

Biblische Auferstehungsvorstellungen im Zusammenhang

1. **Auferstehung Christi** kann nach Paulus **geistig** verstanden werden: Gott habe seinen Sohn **in** Paulus offenbart (*Gal 1,16*). Der Evangelist Lukas überliefert jedoch, dass der auferstandene Jesus betont habe, er sei kein Geist (*Lk 24,39*). Jesus tritt bei Lukas also als leiblich, **physisch** Auferstandener in Erscheinung. Das muss kein Widerspruch sein. Den einen mag Jesus als leiblich auferstanden erschienen sein, den anderen, wie Paulus z.B., reichte eine geistige Erscheinung. Andererseits scheint aber auch Paulus die Erfahrung leiblicher Auferstehung Christi mitgeteilt worden zu sein. Die von Paulus zitierte Gemeindefradition aus dem 1 Kor 15,3-5 geht von einer Auferstehung Jesu ausdrücklich nach seiner Bestattung, also Jesu physischem Ende, aus. Von daher ist hier auch eine physische Vorstellung von Jesu Auferstehung bei Paulus möglich. Letztlich kann man auch sagen, dass die **Gemeinde Jesu** nach seiner Auferstehung **sein Leib** ist (*1 Kor 12,27*). Jesus ist **also** gewissermaßen **auch in die Kirche** (d.h. die Gemeinschaft aller seiner Anhänger) **hinein auferstanden**. D.h. nicht, dass diese Kirche sündlos wäre:
2. **Auferstehung** oder Auferweckung **des Christen** kann nach Eph 2,1-11 (*in Zusammenhang von Gal 1,16 und 3,1-6; vgl. Röm 6,4; 8,11;*) als **geistiger** Vorgang verstanden werden: als Bekehrung, Umkehr oder Rückkehr zu Gott. Der Mensch, der die **Predigt des Glaubens** (*Gal 3,2*), **Jesus sei für die Sünden am Kreuz gestorben** (*Röm 3,24-26*) und **auferstanden von den Toten** (*1 Kor 15,3-5 gemäß Jes 53,4-11*) hört und glaubt, erhalte den Heiligen Geist (*Gal 3,2*). Damit wechselt er von einem unter der Macht der Sünde stehenden Leben (*Eph 2,2 gemäß Röm 3,20*) hin zu einem unter der Gnade Gottes stehenden Leben (*Eph 2,5f.*). Die Macht der Sünde kann zwar weiter versuchen, ihn zum Bösen zu verführen (*vgl. Röm 7,15-17*). Denn die Macht der Sünde (*auch des Fleisches genannt*) kämpfe im Christen noch gegen den Heiligen Geist (*Gal 5,17*). Der Christ solle sich aber unter die Macht des Geistes stellen (*Gal 5,16*), sodass er Taten der Liebe in Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung vollbringe (*Gal 5,22f.*). Stelle der Christ sich nicht unter den Geist, könne auch ihn die Macht der Sünde ergreifen. Dann erhebe er vergängliche Dinge oder Wesen zu seinem Gott, also zu etwas Absolutem. Dann agiere er feindschaftlich, zeige Eifersucht, Neid, Zorn und Gezänk (*vgl. Gal 5,19-21*). Ja dann nehme er an Orgien¹ teil (*vgl. Gal 5,19-21*). Alle diese Neigungen zum Bösen eines Menschen sind im Christen mit Christi Kreuzestod am Kreuz gekreuzigt worden. So muss der Christ sie nicht selbst besiegen, er darf sogar kapitulieren. Im Geiste Christi, dem Heiligen Geist, aber darf er seine Laster als gekreuzigt, d.h. überwunden betrachten: der Christ sei darin mit Christus gestorben (*vgl. Röm 6,4-9*) und zu einem neuen Leben auferweckt (*Röm 5,21; Eph 2,1-11*), auch wenn die Macht der Sünde ihn immer noch zum Bösen verführen könne (*s.o.: Gal 5,17; Röm 7,14ff.*).
3. Der **Glaube an Christi Auferstehung** ist für einen Christen daher nach Paulus (*1 Kor 15,17-19*) **unabdingbar**. Wenn Christus nicht auferstanden wäre, hätte er auch nicht die Sünden bei Gott getilgt und der Christ hätte keine Chance mehr bei Gott (*1 Kor 15,17*), weil alle Menschen Fehler machen (*also sündigen; Röm 3,9-20*).
4. **Fazit:** Wenn ein Mensch hört, dass das höchste Wesen der Welt, also Gott, gnädig mit seinen Geschöpfen ist, und er infolgedessen darauf hört, dass das die größte Botschaft der Welt ist, also das Wichtigste, dann kann er infolge dieses Geistes der Gnade ein gnädigerer, nachsichtigerer, liebenderer Mensch werden. Aus der Predigt der Gnade und dem Vertrauen darauf kann in den Menschen eine Haltung (durch den Heiligen Geist) entstehen, gnädig und liebevoll zu sein. Christen scheint ein Leben in einer Gemeinschaft der Gnade als sinnvoll, als lebendig. Dort, wo es diese Gnade und Liebe nicht gibt, herrscht für sie der Tod (*Röm 7,13; 5,17+21; 6,23; Eph 2,1*). Diesen Tod erleiden sie natürlich auch immer wieder, wenn sie sündigen, also Fehler begehen. Aber da ihr Gott gnädig ist, steht einer Umkehr zum Leben mit Gott, ihrem ewigen Leben in Liebe, nichts im Weg. Paulus verheißt, dass der Christ auch nach seinem physischen Tod weiterlebe: als **unverweslicher Geistleib** (*1 Kor 15,42.44.50*). Doch erklärt er nicht, was das sei.

¹ Bei diesen Orgien soll in Roms High Society zur Zeit des Paulus auch Misshandlung, Vergewaltigung oder sogar Verstümmelung von Jugendlichen und Erwachsenen, z.T. ggf. auch von Kindern geschehen sein (Sen. brev. vit. XII; Petr. Sat. XXVII; Suet. Nero XXVII 2 – XXVIII 1ff).